

von uns geschehen muß. Wir werden mit der Schaffung einer Programmkommission auf diesen Parteitag, an die Ausarbeitung eines theoretisch und politisch gründlich durchgearbeiteten Programms herangehen, das dem nächsten Parteitage zur Beschlußfassung unterbreitet werden wird.

Genossinnen und Genossen! Als durch die Konferenz vom 20. und 21. Dezember 1945 die zweite Phase der Einheit eingeleitet wurde, nahm die Bewegung für die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien in zwiefacher Hinsicht eine Wendung. Erstens und vor allem wuchs in den breiten Arbeitermassen das Bestreben, die Vereinigung so rasch wie möglich herbeizuführen. Dieses Bestreben war in der sowjetischen Besatzungszone besonders stark, was die Einheitsfeinde zum Anlaß nahmen, von einem auf die Sozialdemokratische Partei ausgeübten „äußeren Druck“ zu schwätzen. In allen möglichen Variationen wurde dieser angebliche Druck konstruiert. Sogar von Massenverhaftungen der Einheitsgegner wurde geschwätzt. Diese Feinde der Einheit begriffen natürlich nicht, und wollten nicht begreifen, daß dieses starke Bestreben nach Einheit in der sowjetischen Besatzungszone eine ganz natürliche Erscheinung war. Denn hier hatte sich die Aktionseinheit der Sozialdemokraten und Kommunisten dank der Erlaubnis zur Gründung der beiden Arbeiterparteien und der Gewerkschaften besonders stark entfaltet, und das politische Leben und der wirtschaftliche Aufbau waren hier viel weiter vorgeschritten als in den anderen Besatzungszonen. (Sehr richtig!) Die Arbeiter sahen in diesen Erfolgen unseres Aufbaues einen eindeutigen Beweis dafür, in welchem Maße die Einheit das Wiederaufbauwerk fördert. Nichts lag näher, als daß die Arbeiter daraus die weitere Schlußfolgerung zogen: Wenn schon die bloße Zusammenarbeit so große Erfolge zeitigt, welche Erfolge können dann erst erzielt werden, wenn wir uns zu einer einheitlichen Partei vereinigen? (Lebhafte Zustimmung.)